

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Alltag“, „Unterhaltungsbilder“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Drahtschrift Zeitung.

Die Milimeter-Anzeigen-Belle kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Mithraspreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1933 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. VII 660

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptkreditgeber und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 128

Samstag, den 29. Oktober 1939

32. Jahrgang

Scheinwerfer der Wirtschaft

Wer soll am Krieg verdienen?

Durch den in diesen Tagen erlassenen Lohn- und Preisverordnungen als Vorkämpfer für die Dauer des Krieges, wird dem Grundgesetz entgegen, niemand am Krieg verdienen soll. In dieser festen Haltung liegt auch die Verleugung der Preis- und Löhnerhöhung, die die Wirtschaft der Erhaltung einer stabilen Währung und der Erhaltung der Wirtschaftlichen Güter dienend ist. Diese Maßnahmen sind als einseitig anzusehen, denn die meisten anderen Ländern, vor allem in England und Frankreich, machen sich seit Kriegsbeginn mit den Preis- und Löhnerhöhungen nach sich ziehen und aus der Nachkriegszeit schmerzhaft bekannten Inflationen berauben. Daß der Weg der Kriegsführung Opfer für alle mit sich bringt, ist wohl selbstverständlich. Aber durch die Maßnahmen unserer autoritären Wirtschaftspolitik ist bei uns eine Kriegsführung ohne Lebensweg der Krieg- und Nachkriegszeit erzwungen. Der Grund, daß dem Später auch im Krieg kein Geld erhalten bleiben soll, wird nicht geachtet.

Kriegszeiten eingeschlossen

Das geht auch aus der Handhabung der Lebens- und Preisverordnungen hervor. Gingen dem in den Kriegsjahren geübten Brauch, gewisse Kriegskriegszeiten zu erheben, hat das Reichsaufsicht für Preis- und Löhnerhöhung nunmehr befunden, daß grundsätzlich für alle auf den Lebensbedarf abgestellten Lebensverordnungen das unmittelbare und mittelbare Kriegskriegszeiten eingeschlossen ist. Das heißt, für Krieg- und Nachkriegszeiten. Für Soldaten und Zivilisten, muß beim Ende der Kriegsjahre die volle Lebensverordnungszeit erreicht werden. Da diese Verordnung durch Erlass des Reichsaufsichters auch auf die öffentlichen rechtlichen Verhältnisse als verbindlich auszuweisen ist, bestehen jetzt für alle Lebensverordnungen einheitliche Bedingungen. Da es innerhalb über 36 Millionen Völkern in der deutschen Lebensverordnung gibt, bestand an der Lösung dieser Frage ein verständliches unmittelbares Interesse. Kriegskriegszeiten sind nur noch bei Neubestellungen, vom 1. September ab zu zahlen, sofern die Lebensverordnungszeit nicht 600 RM. überschreitet. Die durch die Kriegskriegszeiten entstehende Lebensverordnungszeit soll aus einer Kriegskriegszeiten bzw. durch spätere Umlagen gedeckt werden.

Schwerer Lügen durch Tatsachen widerlegt

Einen schlagenderen Beweis für die gute deutsch-russische Zusammenarbeit als den Abschluß des bekannten Lieferungsvertrages für eine Million Tonnen russisches Getreide an Deutschland konnte es kaum geben. Dieser einen Million Tonnen Getreide, das in der Haupt- und bestenfalls zur Ernährung des Schweinebestandes dienen dürfte, werden nun in Kürze die besprochenen weiteren Lieferungen von wichtigen Rohstoffen aller Art folgen. Vor allem sind es Lieferungen von Erdöl, Holz, Baumwolle, Phosphaten, Flachs, Platin und Erzen. Schon die ersten angekündigten Lieferungen des Getreides haben genügt, um die vom Ausland verbreiteten Tendenzmeldungen von dem Fehlschlag sowohl des politischen wie des wirtschaftlichen Abkommens Deutschlands mit Rußland Lügen zu streuen. Von der Zufuhr des Auslandes, das Rußland weder willens noch in der Lage sei, Deutschland größere Mengen Waren zu liefern, ist nichts als eine lächerliche Lüge zurückgeblieben, die durch die Tatsachen widerlegt wird. Genügt ist in den letzten Jahren im Vergleich zur Vorkriegszeit in der Ausfuhrleistung Rußlands manche Verringerung vorzunehmen worden, einfach deshalb, weil der Eigenverbrauch des Landes erheblich angewachsen ist. Aber immer noch bleiben dem Lande dank seiner reichen Erträge hinreichend Möglichkeiten zu einer ergiebigen Exporttätigkeit. Daß auch die Transportverhältnisse keineswegs unüberwindbar sind, wie man es im Ausland so gern hinstellt, ist nun ebenfalls durch die Praxis erhärtet. Innerhalb von acht Wochen wird der riesige Vorrat russischer Getreide in Deutschland anlangen, und wer noch daran zweifeln sollte, daß die grundlegende Transportfrage erscheinend gelöst worden ist, würde seine Rechnung ohne die deutsche Grund- und Wirtschaft machen. Deutscherseits sind jedenfalls alle erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, um die von England gegen Deutschland gerichtete Hungerblockade abzuwehren, und die gute deutsch-russische Zusammenarbeit ist ein neues treffendes Gegenbeispiel dafür, daß England heute nicht in der Lage ist, seine völkerrechtswidrigen Maßnahmen gegen das Großdeutsche Reich erfolgreich durchzuführen.

Westwall der Opfergegnung

Reichsminister Funk über „Die innere Front“ — Deutschlands totale Abwehrbereitschaft — Der Feind hat sich verrechnet

Reichsminister Funk, der Generalbevollmächtigte für die deutsche Wirtschaft, veröffentlicht in der Zeitschrift „Berlin-Rom-Telex“ einen Aufsatz unter dem Titel „Die innere Front“, in dem es heißt:

Die Erfahrungen des Weltkrieges haben Deutschland gelehrt, daß die kämpfende Truppe einen Krieg niemals gewinnen kann, wenn nicht in ihrem Rücken eine opferbereite Volksgemeinschaft steht, die bereit ist, die zivilen Lasten des Krieges zu tragen. Die Erfahrung, daß die entscheidenden Schlachten eines modernen Krieges nur zum Teil mit den Waffen geschlagen werden, haben bei uns dem Totalangriff auf das Leben des Volkes die totale Abwehrbereitschaft gegenübergestellt.

Für den Aufbau dieser Abwehrfront des Volkes verdanken wir die entscheidenden Impulse unseren Gegnern aus dem Weltkrieg 1914/18, die uns mit einem neuen Bewußtsein offenkundigsten Vernichtungswillens und einer bis dahin unbekannten Brutalität gerade auf jeden Kriegsschauplatz angriffen, auf denen sie sich und überlegen fühlten und die das deutsche Volk als Kriegsschauplatz erst zu erkennen begann, als es auf ihnen das Ringen bereits verloren hatte: auf den Kampfschauplatz der Wirtschaft, der Nahrungsversorgung und der Propaganda brach das Deutschland des Weltkrieges zusammen, während noch seine unbefestigten Stützpunkte auf allen Kriegsschauplätzen endlose Grenzen verteidigten.

Dem Führer und der nationalsozialistischen Bewegung war es vorbehalten, diese Aufgaben ganz klar zu erkennen und daraus die notwendigen Schutzmaßnahmen zu ziehen. Sie sind dann auch so vorbehaltlos und vollständig gezogen worden, daß wir heute mit Fug und Recht von einer inneren Front sprechen können, die allen auf ihrem Kampfabschnitt denkbaren Angriffsmöglichkeiten genau so gewachsen ist wie die neue deutsche Wehrmacht der Waffentrakt des Gegners.

Unsere Weltkriegsgegner haben den deutschen Zusammenbruch von 1918 offenbar für so vollständig gehalten, daß sie sich von einem neuen Angriff gegen das Reich auf den Schlachtfeldern der inneren Front erheblich mehr versprochen als von einem sofortigen Waffengang mit dem ihnen aus dem Krieg noch belien bekannten deutschen Soldaten: sie eröffneten sofort wieder den Krieg gegen Frauen und Kinder und hofften, durch lächerliche Flugblattpropaganda die Seelenstärke der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft erschüttern zu können.

In beiden Fällen ist dafür gesorgt, daß der Angriff des Gegners genau so wirkungslos ist, wie es bei seinen bisherigen Luftangriffen auf deutsches Reichsgebiet und die deutschen Kriegsschiffe der Fall war.

Uns bringt weder eine Blockade noch ein Propagandakrieg in die Knie.

Ausreichende Rohstoffversorgung

Die wirtschaftliche Rüstung des Volkes ist mit der im Weltkrieg in seiner Weise mehr zu vergleichen. Wir verfügen nicht nur über eine frische Führung des gesamten Wirtschaftslebens und über eine vollständige Bestandsübersicht der deutschen Produktionsmöglichkeiten, sondern dank der Entwicklung der letzten Jahre auch über eine gewaltige Produktionskraft. Wir befinden uns heute in der glücklichen Lage, daß die gesamte Wirtschaft Deutschlands aus schließlich auf den Gemeinnutz der Nation und auf die sich aus der Kriegslage ergebenden Zweckmäßigkeiten und Notwendigkeiten ausgerichtet ist.

Es dümmert

Englische Zweifel an der Wirksamkeit der Blockade gegen Deutschland

In England scheinen jetzt doch bereits Zweifel über die Wirksamkeit der britischen Blockade nach zu werden. So sieht sich, wie in London berichtet wird, in der „Times“ Sir William Beveridge ausführlich mit dem Problem der Blockade gegenüber Deutschland, ihrer Durchführbarkeit und ihrer wirtschaftlichen Wirksamkeit auseinander.

Vom militärischen Gesichtspunkt, so schreibt er u. a., sei es um so besser, je vollständiger die Blockade sei. Heute man die Frage jedoch unter Gesichtspunkten, so könnten sich hier Nachteile ergeben, die gegenüber den militärischen Vorteilen abzuwogen werden müßten. Das treffe insbesondere auf die Ausbeutung der Blockade auf Lebensmittel aller Art zu, was nachteilig sein könne. Eine solche Handlungsweise Englands könne den Vorwurf rechtfertigen, daß England gegen Frauen und Kinder Krieg führe. Weiter könne England dadurch mit anderen Neutralen in Schwierigkeiten geraten. Außerdem würde man den Unfriede dazu benutzen, die Bombardierung der Zivilbevölkerung zu rechtfertigen, falls und sobald man letzteres für eine wirksame Methode der Kriegsführung halten sollte.

Sodann prüft der Verfasser des Artikels die Frage, wie weit England überhaupt in der Lage sei, Deutschland auszuhungern. Er kommt zu dem Ergebnis, daß bei normalen Bedingungen wenig Zweifel darüber bestehe, daß die deutsche Regierung die Zivilbevölkerung vor dem Hunger bewahren könne, falls sie bereit sei, für diesen Zweck in genügender Ausmaß Menschen, Material und Geld zur Verfügung zu stellen. Keine britische Blockade könne das verhindern. Vorher wird noch festgestellt, daß Deutschland im Vorkriegsstand selbstversorger sei, daß es eine Getreideflotte geschaffen habe, und daß es schließlich die Einfuhr an Getreide aus benachbarten Ländern noch erhöhen könne.

wendigkeiten abgeklüftet ist. Nach dem Wort des Führers: „Wenn der Soldat an der Front kämpft, soll niemand am Krieg verbleiben“, gibt es bei uns keine Kriegsgewinnler.

Einem reibungslos funktionierenden Wirtschaftssystem entspricht auch die ausreichende Rohstoffversorgung für die lebenswichtigen Bedürfnisse der Nation. Soweit nicht die auf Grund des Vierjahresplans erreichten Ergebnisse unseres Ringens um die Rohstoffbereitstellung den Bedarf der deutschen Produktionsstätten sichern, besorgen dies unsere vielseitigen Handelsverträge mit befreundeten und neutralen Staaten, und zwar bezugslos, daß die Abschüttung, Verhinderung oder Störung dieser auf freundschaftlicher Basis und zum Nutzen jeweils beider Partner abgeschlossenen Austauschverträge für England völlig unmöglich ist.

Hebervolle Vorratskammern

Die Versorgung mit Nahrungsmitteln erlaubt Deutschland ebenfalls ein jahrelanges Durchhalten, in dessen Verlauf die Luft zur Blockade dem Gegner bestimmt nicht größer werden dürfte. Durch die Erzeugungsschlacht und die Marktregelung hat die nationalsozialistische Wirtschaft seit nunmehr sechs Jahren die intensivierte Verwirklichung unserer landwirtschaftlichen genutzten Vorräte vorüber nach Abschluß zweier überaus guter Ernten vor über vollen Vorratskammern und mußten uns teilweise kaum Raum zu schaffen, den reichen Erntesegen zu bergen. Für die Verbrauchssteigerung der Nahrungsmittel ist unsere Produktion geordnet, der Verbraucher zur Disziplin erzogen. Wo wir auf den Bezug ausländischer Rohstoffe und Lebensmittel angewiesen sind, muß vorzugsweise rationiert werden, damit auch hier kein Mangel eintritt. Durch die Einführung der Lebensmittelkarten und des Bezugsscheinsystems haben wir jede Unordnung in der gerechten und notwendigen Verteilung der Schatzkammer vornehmlich ausgeschaltet. Der Vorrat in der Zukunft reicht für unsere unerreichbare Ziele aus. Zu verheeren um so mehr, als der Vorrat des politischen Feindes uns nicht nur militärisch entlastet, sondern auch in den Vorrat wichtiger Rohstoffe und landwirtschaftlicher Produkte gebracht hat und weil durch unseren Vertrag mit Rußland die deutsche Rohstoffbasis schon in kurzer Zeit wesentlich gestärkt werden wird.

Alle auf dem Posten

Ich brauche hier kein Wort über die einzig dastehende deutsche Wehrmacht und ihre Kampfkraft und über die grandiose Abwehrstellung im Westen zu sagen. Wie stolz können wir darauf sein, daß dieser einzigartigen Wehrmacht die Leistungskraft der deutschen Wirtschaft entspricht und daß unserer Wehr- und Wirtschaftsmitteln ein unüberwindlicher Westwall der Opfergegnung, Kampfbereitschaft und des grenzenlosen Vertrauens den Rücken stützt. Dies ist der dritte Kriegsschauplatz, auf dem sich der Feind glänzend verrechnet hat.

Wir erleben in dieser Zeit den größten Triumph des Gemeinschaftsdenkens, den die Partei in ihrer langjährigen Erziehungsarbeit jemals zu erhoffen wagte. Wir sehen alle ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände voll auf dem Posten an der inneren Front, im wirksamen Fabrik- und Ernteeinsatz, in der sozialen Arbeit und auf allen Sektoren des alltäglichen Lebens, wo es die Grundlage des Gemeinnutzes zu befestigen und zu vertreten gilt.

Liste der völlig Unfähigen

Schwere Vorwürfe gegen englische Minister.

Der „Daily Express“ führt eine ganze Liste von Ministern und Staatssekretären auf, denen er nichts weniger als völlige Unfähigkeit vorwirft. Die Liste der Minister, denen vorgeworfen wird, das wirtschaftliche Leben des Landes zu hemmen, eröffnet Ernährungsminister Morrison. Ihm wird vor allem die Unordnung auf dem Fisch- und Fleischmarkt vorgeworfen. Verkehrsminister Euan Wallace habe den Eisenbahnverkehr in Verwirrung gebracht. Seine Devise sei immer noch dieselbe: Weniger Züge, langsame Züge und ungenutzte Waggons. Minister Sir John Anderson habe die Flugzeugindustrie nach 10 Uhr abends abgewürgt und nach Einbruch der Dunkelheit das Geschäftsfeld zum Stillstand gebracht. Handelsminister Oliver Stanley habe den Exporthandel abgedrosselt.

Der Oberbürgermeister von ganz London, Herbert Morrison, bemängelt im „Daily Mirror“ vor allem die Ernennung von Schiffahrtsminister Sir John Gilmour und von Informationsminister Lord Macmillan. Bei den Ministerernennungen habe Chamberlain in erstaunlichem Umfang einen Mangel an Weltkenntnis an den Tag gelegt. Morrison fügt hinzu, daß er noch andere nennen könnte, die nicht Minister sein sollten oder die an dem falschen Platz stünden. Das gelte z. B. für Lord Stanhope, der die Eigenschaft habe, immer das Falsche zu sagen.

Schweden verbietet deutschfeindliche Geschicht.

Eine dieser Tage von dem jüdischen Emigranten Kurt Singer in Stockholm veröffentlichte Geschicht gegen Deutschland wurde von den schwedischen Behörden beschlagnahmt und für den Vertrieb ins In- und Ausland verboten. Mit diesem erkeulichen Vorgehen gegen eine herabsetzende und widerwärtige außenpolitische Darstellung bezogen Schweden auf neue seinen strengen Willen zur Neutralität.

Wieder ein Wochenbericht Chamberlains

Abgeordnete Petitionen und bannale Nebenarbeiten als Erloberung der Ribbentrop-Nebe.

Seinen üblichen Wochenbericht im Unterhaus leitete der englische Ministerpräsident Chamberlain mit der Feststellung ein, daß während der letzten Woche an der Welt keine Operationen von größerer Wichtigkeit stattgefunden hätten, teils oder zur Verhütung des moralischen Bewusstseins des Empires und zur Unterstützung des Kampfes um den Weltfrieden, mit der Zustimmung der britischen Regierung, die die britischen Expeditionen in Afrika anordnete.

Nach einem ruhigen Bericht über die Kriegslage erklärte der Premierminister, es habe sich seit der letzten Woche nichts geändert, was die Kriegslage anbelangt, und daß die Handelsverträge ohne vorherige Beratung verhandelt wurden, und war der Verzicht der Unterhausmitglieder gewiß, als er kündigte, es erlaube sich bänkt, daß bei U-Boot-Angriffen auf Soldaten und Mannschaften in kleinen offenen Booten und bei ähnlichen See der Küste und den Umländen des Welters ausgesagt wurden. Mit der Mene des Wiedermannes fügte er hinzu, daß sein Wort fast genug sein könne, um den Abscheu vor dieser Art der Kriegsführung auszubringen.

Herr Chamberlain mag dabei der Frauen und Kinder gedenken, die er mit seiner Rede treffen will. Aber wir wissen, daß Herr Chamberlain an großartiger Gedächtniskraft leidet.

Chamberlain ging dann auf das Echo des Tünen-Battes ein, der vom britischen Empire und Frankreich mit dieser Gewährung ausgenommen worden sei und angeblich auch in vielen anderen Teilen der Welt — wie er sich ausdrückte — „weltweit willkommen geheißen wurde. Offensichtlich in Unkenntnis zahlreicher neutraler und selbst rüstlicher Regierungen plauderte er, diesen Vork als eine „Gestaltung“ für die Erhaltung des Friedens interpretieren zu können.

Eine sachliche Antwort auf die beweisfähigen Ausführungen des Reichsaussenministers in seiner Denkschrift über die Kriegslage gab Herr Chamberlain mit den bannalen Worten, daß Kommentare zu vielen Einzelheiten in dieser Rede „seine Zeit verlieren zu wollen“. Der sachlichen Auseinandersetzung entzog sich der englische Premierminister durch das Schlagwort von der „Verdrängung der Wahrheit“ und durch die von seinem Argument gestützte Behauptung, daß Deutschland den Krieg wünschte und plante.

Zum Schluß verteidigte sich Chamberlain auf der Behauptung, die Weltanschauung der Zukunft würden entstehen, in welchem Ausmaß die Rolle und der Charakter des britischen Volkes von der deutschen Staatsführung verkannt worden wäre. Dem deutschen Einspruch, den Kampf mit aller Kraft bis zum Ende durchzuführen, wußte Chamberlain nichts Großsprechendes entgegenzusetzen als die Worte: „Wir sind bereit, die Antwort zu geben, weil Deutschland es war, das Großbritannien zwang, zu den Waffen zu greifen.“

Nach einem höchst optimistisch gefärbten und offensichtlich für den inneren Propagandagebrauch nützlichen Bericht über die Kriegslage hat sich der englische Premierminister Neville Chamberlain bereitzustellen, eine sogenannte Erwiderung auf die Rede des Reichsaussenministers in Danzig zu geben. Das Abseu, von dem aus der verantwortliche Leiter der britischen Außenpolitik die heute Europa und die Welt bewegenden Fragen behandelt, entspricht dem eines mächtig begabten Kommunalbeamten aus Manchester und beweist nur erneut, daß die Arroganz immer noch britisches Nationalheiligtum ist.

Wenn Herr Chamberlain nun glaubt, der aufstrebenden Welt gegenüber mit einigen bannalen Notentwürfen und reichlich überhöhten Propagandaphrasen antworten zu können, so vermag wir hierin nur entweder das Zeichen eines heruntergekommenen Hochmut zu erblicken, oder einen Beweis dafür zu erleben, welche Ausmaße das Unvermögen des Herrn Chamberlain angenommen hat, auf staatsmännische Ausführungen auch als Staatsmann zu antworten. Mit der Arroganz eines englischen Propagandaaufstrebens ruft er die Historiker der Zukunft zu den Zeugen der englischen Unschuld auf, spricht von Verdrängungen der Wahrheit in der Rede Ribbentrops, auf die es sich nicht verlohne, Zeit zu verwenden. Herr Chamberlain und seine Mitschulbigen an diesem Rüst werden, wie der Reichsaussenminister in Danzig erklärte, vielleicht eines Tages Zeit und Mühe haben, darüber nachzudenken, ob sie sich beraten waren, als sie das deutsche Friedensangebot als ein Zeichen der Schwäche auslegten, als sie die Schuld des Fühlers zurückstießen und Deutschland herausforderten.

Dennoch scheint es Herr Chamberlain bis zur Stunde noch nicht begriffen zu haben, wie wenig das Deutsche Reich und das deutsche Volk gewillt sind, sich auch nur drei Tage dieser provokanten Unterhausmusik länger unglücklich anzuhören.

WOLFGANG MARKEN Das große Australien Geheimnis

Unterredungs-; Korrespondenzverlag Fritz Mardick, Leipzig C I 58. Fortsetzung

Frau Judith ließ sich sofort mit der Motorbarke hinüberfahren. Sie steckte im weißen Kapitänsanzug und hatte Löffel angezogen, mit denen sie durch das Wasser watete, bis sie endlich schweratmend vor Bifukula stand.

„Sir Albert ist ... Cherbys in die Hände gefallen?“ rief sie ihn erregt an. „Erzähle, Bifukula ... erzähle! Wir müssen Sir Albert aus Cherbys Klauen entreißen!“

Bifukula erzählte mit fliegenden Worten, was sich ereignet hatte, daß sie hier hilflos zusehen mußten, wie Sir Albert von Cherbys Leuten übermäßig wurde.

Frau Judith zerbrach fast an ihrem ohnmächtigen Zorn. Noch einmal mußte Bifukula erzählen, als der Kapitän des andern, zu Hilfe geeilten Dampfers „Edward“ auf dem Moll erschien.

Zunächst galt es, die „Goldenhope“ wieder flott zu machen, und man ging unverzüglich ans Werk.

Eine starke Stahltrasse wurde zwischen den beiden Dampfern „Edward“ und der „Goldenhope“ befestigt. Man wählte den Frachtdampfer, weil er schwerer und tüchtiger war und auf diese Weise mehr Zugmoment besaß.

Nur zwei Leute blieben an Bord der „Goldenhope“. Die anderen verammelten sich auf dem Moll.

Dann wurden große Mengen Öl unter die Seite gepumpt, auf der die „Goldenhope“ auflag, um damit gewissermaßen eine Gleitbahn zu schaffen.

Dann war es soweit.

Die Maschinen der „Edward“ begannen zu arbeiten, langsam straffte sich die Stahltrasse ... dann gab der Kapitän den Befehl: Vollstopp! und die Stahltrasse ruckte an.

Und ... es gelang beim ersten Male. Die „Goldenhope“ kam in Bewegung und glitt ins Meer ... sie blieb noch ein-

Der Führer zeichnet Dr. Illo aus

Das Kreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen. Der Führer hat dem Nationalen Ministerpräsidenten Dr. Josef Illo das Kreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen. Die Überreichung erfolgte in feierlicher Form durch den deutschen Gesandten in Bresburg.

Rußland liefert Futtergetreide

Eine Million Tonnen im Laufe von zwei Monaten.

Wie man hört, ist schon vor einigen Tagen im Rahmen der in Moskau zur Zeit stattfindenden Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion ein Kaufvertrag über die Lieferung von Futtergetreide an Deutschland abgeschlossen worden. Auf Grund dieses Vertrages wird ab sofort sowjetisches Futtergetreide in Höhe von einer Million Tonnen nach Deutschland geliefert. Es dürfte sich bei diesem Getreide um Weizen handeln, der in der letzten Zeit zwischen zwei Ländern vereinbart wurde. Die Lieferungen des Futtergetreides sollen nun in den nächsten Tagen beginnen und im Laufe von zwei Monaten beendet sein.

Widerum Raub der Patente

England steht nach dem Schema des Weltkrieges. — Frankreich macht diesmal nicht mit!

Nachdem am ersten Tage des Kriegszustandes in England die Beschlagnahme des deutschen Privatigentums durchgeführt wurde, die von langer Hand vorbereitet gewesen sein muß, da auch nicht die kleinste deutsche Firma und die geringfügigste Firmenbeteiligung übersehen wurde, folgte wenige Tage darauf die Eingliederung eines Gegenstandes, durch welchen das britische Patentrecht ermächtigt wurde, britischen Antragstellern die Auswertung von Patenten, Lizenzen, Gebrauchsmustern und Warenzeichen von Ausländern, mit deren Staat England sich im Kriegszustand befindet, zu übertragen. Und zwar sollen die britischen Antragsteller die Auswertung der Patente nicht nur für die Zeit des Krieges, sondern für die Gesamtdauer der Gültigkeit der Patente zugestanden erhalten.

Es ist hier nun eine sehr merkwürdige Tatsache zu verzeichnen. Frankreich macht diesen englischen Raub der Patente diesmal nicht mit. Sein eigenes Verhalten steht im Gegensatz zum englischen und auch im Gegensatz zu seinem eigenen Verhalten während des Weltkrieges. Die französische Gesetzgebung zeigt, daß es durchaus möglich ist, ohne Rücksicht auf den Kriegszustand private Schutzrechte und Erfindungen zu respektieren.

Für das englische Verhalten gibt es dagegen keine militärisch oder irgendwie mehrverdienstlich im Geiste fallende Begründung. Es kommt daher derselbe Kriegs- und Vernichtungswille wie vor 25 Jahren zum Ausdruck. Es liegt darin derselbe Wille zur Fortführung des Wirtschaftskrieges auch über den Abschluß des militärischen Krieges hinaus. Und dieses Vorhaben ist nichts anderes als die Genossenschaft eines ausbeuterischen Kolonialimperialismus, der sich selbst fremde Leistungen zum Gegenstand anzeigt, den selbst ist und Machtmittel an Stelle von Arbeit einsetzt.

Mussolini beim Heer

Befähigung der neuen Kampfwagen und Geschütze. Der italienische Staatschef Mussolini hat in Anwesenheit des Staatssekretärs Kriegsministerium, General Baccari, die neuesten bei italienischen Heer eingeführten Kampfwagen und motorisierten Geschütze besichtigt. Der Duce ließ sich über eine Stunde lang die einzelnen Typen vorführen und prüfte dann einen der Kampfwagen, indem er ihn persönlich durch schwieriges Gelände steuerte.

Lächerliche Londoner Lüge

Dänemark brandmarkt die britische Antikation. Von unrichtiger dänischer Stelle wird eine Lügenmeldung des „Daily Telegraph“ als jeder Begründung entbehrend zurückgewiesen.

Das englische Kriegsgeheimrat hat behauptet, die dänische Offensivität oder dänische offizielle Stellen seien beunruhigt über zunehmende deutsche Spionagetätigkeit. Gleichzeitig muß sich Dänemark gegen eine andere britische Brunnengestaltung zur Wehr setzen. In der Presse des Seeraublandes war versucht worden, eine Anordnung des dänischen Handelsministers über das Verbot des Dannebrog mit einem angeblichen Widerspruch der dänischen Flotte durch deutsche Schiffe in Zusammenhang zu bringen. Auch diese Londoner Tendenzlüge wird als frei erfunden bezeichnet.

mal stecken ... noch einmal zog die „Edward“ an ... und jetzt gelang es ... die Fahrt war gerettet.

Mächtig schlug das Wasser empor, die Fahrt war in einen Nebel von Gischt getaucht, und dann schwamm sie im Wasser wie vor dem.

Ein wenig Schlagseite hatte sie, denn die Schiffswand war auf der einen Seite doch stellenweise eingedrückt worden. Aber sie schwamm und schwenkte durchaus fähig, die Fahrt fortzusetzen.

Die Schlagseite konnte man durch eine entsprechende Umlagerung ausgleichen. Allerdings war es nicht zu vermeiden, daß sie zur Reparatur ins Dock gehen mußte.

Zunächst galt es aber einmal Selgi wieder zu erreichen. Die Maschinen wurden ausprobiert. Zwei Motoren arbeiteten nicht fielen aus, aber die drei anderen taten ihre Pflicht, mehr schlecht als recht, aber es ging. Wie durch ein Wunder hatte die Schraube nicht gelitten.

Die Mannschaft ging an Bord. Es gab noch eine kurze Besprechung zwischen Bifukula, Judith und dem Kapitän der „Edward“, und dann fuhren die beiden Schiffe, die so wieder geholfen hatten, davon.

Eine Viertelstunde später ging auch die „Goldenhope“ wieder auf Fahrt. Gangsam zog sie durch das Wasser, sie sah aus, als käme sie aus einer Schlacht.

Palm meinte über den Zustand seines Schiffes, und Bifukula verging fast vor Grimm.

Mrs. Maria auf Selgi war am Zusammenbrechen, als die Unglücksbotschaft eintraf, daß Sir Albert in die Hände des berüchtigten Cherbys gefallen sei.

Und Selgi?

Das war ihr nächster Gedanke.

Sie ließ zurückfuhren und fuhr zusammen, als sie hörte, daß Selgi in Goldenhall zurückgeblieben sei.

Im ersten Augenblick atmete sie auf. Gottlob, dann war

Verbrecherliche Kampfmethoden

England will seinen Völkern Terror auch auf dem Meer verheeren.

Der britische Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Lord Curzon, erklärte sich nicht, im Unterhaus der britischen Abgeordneten, daß die Neutralität des Meeres nicht nur eine moralische, sondern auch eine rechtliche Angelegenheit sei. Er erklärte, daß die Neutralität des Meeres nicht nur eine moralische, sondern auch eine rechtliche Angelegenheit sei. Er erklärte, daß die Neutralität des Meeres nicht nur eine moralische, sondern auch eine rechtliche Angelegenheit sei.

Bewaffneter englischer Frachter in Japan

Dampfer Babung. Der Name und der Heimatort des englischen Frachters Babung, der nach Japan unterwegs ist, ist bekannt. Das Schiff ist ein bewaffneter Frachter, der nach Japan unterwegs ist.

Nach zweimonatigem Zwangsurlaub zurückgekehrt

Der holländische Dampfer „Vredelief“ der seit Anfang des Krieges in London festgehalten wurde, ist nach Amsterdam zurückgekehrt. Das Schiff ist ein holländischer Dampfer, der seit Anfang des Krieges in London festgehalten wurde.

Der Londoner Dampfer „Vredelief“ ist nach Amsterdam zurückgekehrt. Das Schiff ist ein holländischer Dampfer, der seit Anfang des Krieges in London festgehalten wurde.

Im Geiste deutsch-spanischer Verbundenheit

Denkmal für gefallenen deutschen Spanienkämpfer in Danzig eingeweiht.

In Danzig wurde ein Denkmal für den gefallenen deutschen Freiwilligenkämpfer der Legion Condor eingeweiht. Das Denkmal ist ein Symbol der Verbundenheit zwischen Deutschland und Spanien. Es wurde von der deutschen Regierung in Auftrag gegeben und ist ein Symbol der Verbundenheit zwischen Deutschland und Spanien.

Feldpostpakchen bis 1 Kilogramm

Vom 1. November an sind Feldpostpakchen bis zum Gewicht von 1 Kilogramm an und von Soldaten zugelassen. Die Pakete dürfen bis zu einer Länge von 100 Zentimetern und einer Breite von 10 Zentimetern sein. Die Pakete dürfen bis zu einem Gewicht von 1 Kilogramm sein. Die Pakete dürfen bis zu einer Länge von 100 Zentimetern und einer Breite von 10 Zentimetern sein.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Die Verleumdungen der Propaganda der Feldpost sind immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Die Propaganda der Feldpost ist immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu.

Bürgerpende. Der Stellvertreter des Führers Anregung von Reichsteiler Alfred Roßenberg und nehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht Bürgerkammer für die Kriegslazarette, Sammelkrankenhäuser usw. aufzurufen und die NSDAP Durchführung beauftragt. Wie überall wird diese auch im Bereich der Ortsgruppe Spangenberg durchgeführt. Alle Volksgenossen werden aufgerufen, sich an dieser Pende, insbesondere an Soldaten ausnahmslos zu beteiligen. Für sie ist ein auch ein schöner Gruß aus der Heimat und der Anlaß für die oft nur wenigen Stunden der Erholung. Halte daher jeder ein leistungswertes, damit es in der kommenden Woche abgeholt kann, wenn man es nicht am nächsten Dienstag in der Zeit von 17 bis 19 Uhr in der Volkshaus (Rathaus) abgeben kann. Versteht Du kein

— Seidenbau in jeder Schule. Ein neuer Er.

Kleinflehten weiter erfolgreich. Die bereits im Vorjahr erfaßte Stützpunkterhebung der Kleinflehten hat angehalten. Im Reichsarbeitsblatt berichtet Ministerial-Räte über das Erzebnis der diesjährigen amtlichen Erhebung. Danach sind im Rechnungsjahr 1938 rund 32 000 Kleinflehtenstellen mit Reichsarbeitsstellen gefördert worden, ein Fünftel mehr als im Vorjahr. Dieser recht beachtliche Stützpunkterfolg wurde trotz der Vorkriegsverleihen des letzten Jahres erzielt. Zwischenfind sind bis Ende August weitere 13 000 Stellen bezugsfähig geworden. Im ganzen Reichsumfange mit 167 Kleinflehtestützpunkten wurden 180 000 Arbeitsstellen mit Reichsarbeitsstellen gefördert worden. Ueber 50 000 Stellen bieten gleichzeitig die Reichsbirgschaft für die zweite Woyche. Die für die Kleinflehten bisher von der Reichsregierung bereitgestellten Mittel haben 500 Millionen überschritten. Auch Kleingärten werden von diesen Mitteln gefördert, insgesamt bisher 93 000. Der Anteil der Kindererziehung ist sich wiederum erhöht, er liegt von 18,8 Prozent im Vorjahr auf 20,6 Prozent im Rechnungsjahr 1938. Die günstigste Arbeit, daß sie den Anderen helfen, sind die ausgedehnten Wohnraum in Kleinflehterhäusern bei tragbarer niedriger Belastung gewährleiten.

[illegible]

Bratel. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Rassel mitteilt, erfolgte am 25. Oktober, um 17,45 Uhr, der Personenzug 336 auf einem Wegebügel zwischen Otterbagen und Bratel, dessen Schranken nicht rechtzeitig geschlossen worden waren, einen Lastzug, bestehend aus einem Trecker und zwei beladenen Anhängern. Der letzte Anhänger wurde vollständig zertrümmert und der Beifahrer, der auf diesem saß, schwer verletzt.

Rugby

53 Spangenberg I — Gutzagen I (Jugend)
Morgen, Sonntag, den 29. Oktober 1939, findet auf dem hiesigen Sportplatz ein Fußballspiel der obengenannten Mannschaften statt. Nachdem die letzten Spiele unserer jungen Mannschaft reichlich überstanden wurden, hoffen wir, daß ihr Spielfeifer auch diesmal mit einem Siegelohnt wird.

Herby würde ihn auspressen wie eine Zitrone, und dann ...
wurde er doch befeitigt.

Dann gab er seinen Bericht über die Geschehnisse, und
er kaufte: mit der größten Theilnahme seinen Worten.

Also mußte Cherby im Hafen gewesen sein, mußte Cherby's Schiff dort geankert haben, sicher als friedliches Frachtschiff.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag, den 20. Oktober 1939. 21. Sonntag nach Trinitatis.
Spangenberg: Vormittags 10 Uhr, Pfr. Höhnborn. — Elber-
dorf: Nachmittags ½2 Uhr, Pfr. Höhnborn. — Schnellrode:
Vormittags ½11 Uhr, Seelgottesdienst. — Pfarbezirkt Weis-
bach: Pfr. Dr. Bachmann.
Spangenberg: Dienstags, Reformationsfest vorm. 10 Uhr: Ju-
gend-Gottesdienst Pfr. Dr. Bachmann.
Mittwoch abds. 8 Uhr, Feststunde in der alten Schule Pfr. Höhn-
born.